



# **Antragsbuch**

Zum

**42.Landeskongress der JuliA-Sachsen am  
26.Januar in Meißen**

### **Inhaltsverzeichnis:**

<b>Antrag:</b>	<b>Thema:</b>	<b>Antragsteller:</b>	<b>Seite:</b>
01	Kampf um die besten Köpfe – Bildungspolitik im 21.Jahrhundert!	Landesvorstand	3
02	Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur ohne PKW-Maut!	Landesvorstand	9
03	Lohndumping verhindern ohne staatlichen Mindestlohn!	Toralf Einsle	10
04	Auch Kinder haben eine Menschenwürde – gegen eine GG-Erweiterung	Christian Klauss	11
05	Bessere Beischilderung der sächsischen Staatsgrenzen!	KV Leipzig	12

1 **Antrag 01: Kampf um die besten Köpfe – Bildungspolitik im 21. Jahrhundert!**

2

3 Antragsteller: Landesvorstand

4

5 *Der Landeskongress möge beschließen:*

6

7 Sachsen ist spitze! Manchmal allerdings auch in Kategorien, in denen man lieber nicht oben mit  
8 dabei wäre. Die Quote der Schüler, welche die Schule ohne einen qualifizierten Abschluss  
9 verlassen, liegt bei etwa 10 %. In vielen Bundesländern sind dies Schüler mit einem  
10 Migrationshintergrund. Derlei Probleme gibt es in Sachsen zwar auch, allerdings nicht in der  
11 Form, wie in den meisten Bundesländern. Die sächsische Staatsregierung täuscht gern über diese  
12 Zahl hinweg, indem man auf die guten Platzierungen im deutschlandweiten Pisavergleich  
13 verweist. Es kann aber nicht unser Anspruch sein, der Einäugige unter den Blinden zu sein!  
14 Vielmehr wollen wir uns mit den Spitzenländern im weltweiten Vergleich messen. Die  
15 Globalisierung macht an Sachsens Grenzen keinen Halt. Zukünftig wird es einen verstärkten  
16 Wettbewerb um die besten Köpfe geben, dem wir Junge Liberale uns stellen wollen.

17

18 Viele Unternehmen und Betriebe in Sachsen klagen, dass Schulabgänger für eine erfolgreiche  
19 betriebliche Ausbildung oft nicht ausreichend qualifiziert sind. Dies betrifft Absolventen aller  
20 Schularten und ist bei weitem nicht nur ein Problem an Mittelschulen. Daher stellt sich die Frage,  
21 was ein Schulabgänger können muss, um auf das Leben nach der Schule ausreichend vorbereitet  
22 zu sein.

23

24 Absolventen einer Schule müssen grundlegend befähigt sein ein selbst bestimmtes Leben zu  
25 führen. Darüber hinaus müssen sie in der Lage sein, ihr Wissen jederzeit anwenden bzw. durch  
26 die erlernte Methodenkompetenz, sich Wissen selbst aneignen zu können. Des Weiteren sind die  
27 sozialen Kompetenzen, wie Zeitmanagement, Teamfähigkeit und Selbstorganisation entscheidend  
28 für die weitere persönliche Entwicklung. Die schulische Ausbildung muss stärker mit  
29 angrenzenden Bereichen verzahnt werden. Es gilt sowohl die Anforderungen der Wirtschaft und  
30 der Universitäten, sowie die Belange von Eltern, Schüler und Lehrer in Einklang zu bringen. Die  
31 Politik sollte hierbei lediglich Zielvorgaben definieren, nicht aber den Weg vorgeben.

32

33 **Lehrer sollen lehren**

34 Das beste Bildungssystem versagt, wenn die darin agierenden Menschen versagen. Lehrer sind  
35 auch nur Menschen, mit all ihren Stärken und Schwächen. Damit die Lehrer ihre Schüler  
36 umfassend bilden können, müssen sie selbst umfassend gebildet sein und sich auf ihre  
37 Kernaufgabe beschränken können. Die JuliA-Sachsen fordert ein Schulumfeld, in dem sich die  
38 Lehrer auf das Lehren und Unterrichten konzentrieren können und durch weitere Fachkräfte wie

1 Sozialpädagogen, Erzieher, Schulpsychologen, inhaltliche Schulleistungen und  
2 Verwaltungsassistenten unterstützt werden.

### 3 *Lehrerausbildung modernisieren*

4 Ein Absolvent muss in der Lage sein seinen Beruf von der ersten Stunde an auszuüben. Dafür  
5 sind studienbegleitende Praxiserfahrungen von Studienbeginn an notwendig. Außerdem müssen  
6 den angehenden Lehrern neue Lerntechniken nahe gebracht werden, um die Methodenkompetenz  
7 zu stärken. Die pädagogischen, psychologischen, didaktischen und methodischen Anteile der  
8 Lehramtsausbildung müssen gerade am Anfang des Studiums verstärkt unterrichtet werden.

### 9 *Verpflichtende Fortbildungen*

10 Jeder Lehrer soll zur beruflichen Weiterbildung verpflichtet sein, so dass er seine pädagogischen,  
11 psychologischen, didaktischen und methodischen Kenntnisse und Fertigkeiten stetig ausbauen  
12 kann. Mit der Einführung eines Credit-Point-Systems, welches Auswirkung auf eine  
13 leistungsbezogene Vergütung hat, soll Qualität und Quantität der Fortbildung nachgewiesen  
14 werden. Fachspezifische Weiterbildung soll in erster Linie durch Selbststudium und den Austausch  
15 mit Kollegen betrieben werden.

### 16 *Gezielte Förderung von besonderen Stärken und Schwächen*

17 Lehrer müssen darauf geschult werden, Hoch- und Minderbegabung schon frühzeitig bei Kindern  
18 festzustellen und entsprechend einzugreifen. Ziel ist es, die Kinder möglichst lang im  
19 Klassenverband zu belassen und sie ihren Stärken und Schwächen entsprechend  
20 unterrichtsbegleitend zu fördern und zu fordern.

21

### 22 **Finanzielle Hoheit und Profilbildung der Schulen stärken**

23 Bildungspolitik ist eine der wichtigsten staatliche Aufgaben und bestes Mittel zur Schaffung von  
24 Wirtschaftswachstum. Eine Umgewichtung, weg von späteren, sozialen Transferleistungen hin zur  
25 Investition in eine bessere Bildung, ist für die Jungliberalen Voraussetzung für die  
26 Zukunftsfähigkeit Sachsens. Um neue finanzielle Spielräume für die Bildungspolitik zu öffnen,  
27 sind zusätzliche Mittel durch Optimierung der Verwaltung zu gewinnen. Darüber hinausgehender  
28 finanzieller Bedarf ist im Sinne der Nachhaltigkeit im sächsischen Haushalt bereit zu stellen.

### 29 *Hoheit der Schulträger*

30 Die Kompetenz, Lehrer einzustellen und zu entlassen, sowie die Hoheit über alle finanziellen  
31 Aspekte sollen dem Schulträger selbst übertragen werden. Durch die stärkere finanzielle  
32 Unabhängigkeit ergibt sich die Chance zur fokussierteren Profilbildung der einzelnen Schulen. Bei  
33 grundsätzlichen Finanzfragen und Belangen der Schulausrichtung ist die demokratisch gewählte  
34 Schulkonferenz als gemeinsames Organ von Eltern, Lehrern und Schülern zu stärken.

1 Schulträger soll bei Grundschulen die Gemeinde selbst bzw. die Verwaltungsgemeinschaft  
2 werden. Damit soll vor allem eine enge Zusammenarbeit in Bildung und Verwaltung mit den  
3 Kindertagesstätten erreicht werden. Gymnasien und Mittelschulen werden dem Landkreis  
4 unterstellt. Um eine effizientere Verwaltung zu schaffen, werden die Regionalschulämter  
5 abgeschafft und ihre Aufgaben, wenn möglich, auf die Landkreise übertragen. Die  
6 nichtübertragbaren Aufgaben werden direkt vom Sächsischen Kultusministerium wahrgenommen.

#### 7 *Ganztagsangebote*

8 Es ist ein rechtlicher Anspruch auf eine Ganztagsbetreuung im Grundschulalter zu schaffen,  
9 ähnlich wie die Jungliberalen dies bei den Kindertagesstätten bereits fordern. Mittelschulen und  
10 Gymnasien sollen Ganztagsangebote mit pädagogischem Wert anbieten. Konzepte dafür gibt es  
11 derzeit genügend, allerdings nicht immer mit dem entsprechenden Mehrwert für die Schüler. Hier  
12 ist eine umfangreiche Evaluation durch das Sächsische Staatsministerium für Kultus dringend  
13 notwendig.

14  
15 Die Angebote müssen nicht zwingend durch Lehrer betreut werden. Auch Erzieher und/oder  
16 Sozialpädagogen können hier in den Bildungsprozess integriert werden. Die Arbeit am  
17 Nachmittag ist genauso zu vergüten, wie im normalen Unterrichtsbetrieb. Wer mehr leistet, soll  
18 auch mehr verdienen.

#### 19 *Integration von Schülern mit Behinderung*

20 Kinder mit Behinderungen sind möglichst – d.h. solange die geistigen und körperlichen  
21 Voraussetzungen bestehen – in Regelklassen zu integrieren. Bildungseinrichtungen mit  
22 Betreuungsmöglichkeiten für Kinder mit Behinderung sind finanziell und personell besser  
23 auszustatten. Die entsprechenden Schulgebäude sind – dort wo dies bisher noch nicht geschehen  
24 ist – den baulichen Anforderungen Behinderter anzupassen.

25  
26 **Frühkindliche Bildung forcieren**  
27 Für die Kinderbetreuung bis zum Grundschulbeginn muss ein Rechtsanspruch bestehen. Die  
28 Kinderbetreuungseinrichtungen haben neben der reinen Betreuungsfunktion den Auftrag zur  
29 frühkindlichen Erziehung und Bildung. So soll bereits in dieser Phase die erste Fremdsprache  
30 erlernt werden und dem Alter angepasst die Neugier auf Natur, Umwelt, Sprachen und das  
31 soziale Umfeld gefördert werden. Im Rahmen dieser frühkindlichen Bildung müssen Erzieher und  
32 Pädagogen verstärkt zusammenarbeiten.

33  
34 **Grundschulen stärken**  
35 Im Alter von fünf Jahren muss für jedes Kind in Sachsen Schulpflicht bestehen. Kinder, denen mit  
36 fünf Jahren noch die grundsätzlichen geistigen, sozialen oder körperlichen Voraussetzungen für

1 den Besuch der Schule fehlen, sollen nach einer umfassenden Überprüfung ein Jahr eine  
2 verpflichtende Vorschule besuchen. Die Grundschule soll sechs Jahre gemeinsamer schulischer  
3 Bildung umfassen.

#### 4 *Geregelten Übergang in die Mittelstufe gewährleisten*

5 Die Jungen Liberalen fordern die Stärkung der Bildungsempfehlungen an den Grundschulen.  
6 Gleichzeitig ist aber das Recht auf freie Schulwahl zu berücksichtigen. Möglichkeiten der  
7 Querversetzung sollen gestärkt werden. Zensuren sollen ab der ersten Klasse vergeben werden,  
8 auch in den so genannten „Kopfnoten“. Diese spiegeln soziale Kompetenzen am besten wieder.

#### 9 *Fremdsprachen in der Grundschule*

10 Durch das frühe Lernen von Fremdsprachen in der Grundschule ist es Kindern möglich, diese wie  
11 eine weitere Muttersprache zu lernen. Englisch muss als erste Fremdsprache ab der ersten Klasse  
12 unterrichtet werden. Wünschenswert ist eine zweite Fremdsprache ab der dritten Klasse,  
13 spätestens jedoch ab Klasse Fünf.

14

#### 15 **Stärkung der einzelnen Schularten der Sekundarstufe I**

16 Die Sekundarstufe 1 an Mittelschulen und Gymnasien hat die Kernaufgabe Wissen sowie  
17 grundlegende Lern- und Arbeitstechniken für die weiteren Schul- und Lebensabschnitte zu  
18 vermitteln. Deshalb sollen in der Mittelstufe die individuellen Ziele ebenso wie die  
19 Eigenverantwortung der Schüler gestärkt werden. Gleichzeitig müssen die Ziele der einzelnen  
20 Schulabschlüsse, gleich ob in integrierten oder kooperativen Gesamtschulen, in Mittelschulen  
21 oder in Gymnasium, durch Umstrukturierung in den Lehrplänen und im Unterricht  
22 herausgearbeitet werden:

23

24 1. Schüler mit dem Ziel des Hauptschulabschlusses sollen in der Schule mit einem starken  
25 Praxisbezug mathematische, sprachliche und gesellschaftliche Grundlagen vermittelt  
26 bekommen.

27 2. Dem Realschulabschluss als Ziel soll ein praxisnahes gehobenes Wissensniveau beispielhaft  
28 auch im kaufmännischen und technischen Bereich zugrunde liegen.

29 3. Die gymnasiale Ausbildung in der Mittelstufe soll sich wieder stark auf den Eintritt in die  
30 Oberstufe und das wissenschaftliche Arbeiten mit Blick auf ein Hochschulstudium durch  
31 umfassende Wissensvermittlung auf hohem Niveau richten.

32

33 Durch diese stärkere Zielorientierung bei individuellerer Beratung werden alle Schulabschlüsse  
34 wiederaufgewertet.

1 *Abschlüsse aufwerten Prüfungen zentralisieren*

2 Um die Vergleichbarkeit der Schulsysteme zu gewährleisten sind bundesweite, zentrale  
3 Abschlüsse in allen Schulformen einzuführen. Der Hauptschulabschluss ist so aufzuwerten, dass  
4 er wieder zur Aufnahme der entsprechenden Berufsausbildungen befähigt und nicht zwangsläufig  
5 in eine Hartz-IV-Karriere führt.

6 *Praxisbezug und Projektarbeiten stärken*

7 Praktika und Projektarbeiten sollen auf die Anforderungen der Zeit nach Ende der Schullaufbahn  
8 vorbereiten. Wissenschaftliche Projekte, Schülerfirmen und handwerkliche Projekte können  
9 maßgeblich zur Profilierung der Abschlüsse und individuellen Förderung der Schüler beitragen.  
10 Bei Projektarbeiten ist auch die Zusammenarbeit zum Beispiel mit Eltern, wünschenswert.

11 *Förderschulen aus dem gesellschaftlichen Abseits holen*

12 Förderschulen müssen nach Ansicht der Jungen Liberalen aus dem gesellschaftlichen Abseits in  
13 die Mitte einer toleranten Gesellschaft gebracht werden. In ihnen sollen die Schüler gefördert  
14 werden, deren Belange in einer Gesamt-, Real- oder Hauptschule oder im Gymnasium nicht  
15 ausreichend berücksichtigt werden können. Ziel muss es sein, dass alle Förderschüler am Ende  
16 einen Abschluss erreichen, der sie befähigt sich beruflich weiter zu entwickeln.

17

18 **Rückbesinnung in der Oberstufe - Auf das universitäre Lernen vorbereiten!**

19 Für die sächsischen Jungliberalen muss das Kernziel der zweijährigen gymnasialen Oberstufe die  
20 Vorbereitung auf die universitäre Ausbildung und das dazugehörige wissenschaftliche Arbeiten  
21 sein.

22 *Gemeinsam mit der Universität fördern*

23 Um hochleistende und hochbegabte Schüler zukünftig in der Oberstufe noch besser fördern zu  
24 können, fordern die Jungen Liberalen eine verstärkte Kooperation zwischen sächsischen  
25 Hochschulen und den gymnasialen Oberstufen. Entsprechend internationaler aber auch nationaler  
26 Beispiele soll es auch in Sachsen Schülern bereits vor dem Abitur möglich sein, Credit-Points und  
27 Scheine an den Hochschulen zu erwerben, die jedoch erst nach Bestehen des Abiturs gültig  
28 werden. Diese Leistungen sollen regulär anerkannt werden.

29 *Science on Wheels*

30 Für sächsische Schulen soll nach dem amerikanischen Vorbild der "Science on Wheels"-  
31 Programme ein ähnliches Programm nach dem Motto „Wenn die Schule nicht zur Wissenschaft  
32 kommen kann, dann muss eben die Wissenschaft zur Schule kommen“ geschaffen werden. Ein  
33 Netzwerk bestehend aus dem Sächsischen Kultusministerium, privaten Unternehmen und  
34 Universitäten soll ein Projekt auflegen, in dem Schülern vor Ort in mobilen Laboren

1 Anschauungsunterricht gegeben wird. So sollen die Schüler noch mehr für wissenschaftliches  
2 Arbeiten begeistert werden.

3

#### 4 **Schulnetz in der Fläche stärken**

5 Für die JuliA-Sachsen sind Schulen nicht nur Orte der Bildung, sondern gerade im ländlichen  
6 Raum oft auch der Mittelpunkt des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens einer Gemeinde. Die  
7 sächsischen Jungliberalen fordern die Staatsregierung daher auf, sich noch stärker für den Erhalt  
8 von Schulen im ländlichen Raum einzusetzen. Die Schulschließungen müssen ein Ende haben!

9

10 Es ist notwendig, im ländlichen Raum von den klassischen Bildungsformen in der Stadt  
11 abzuweichen, um die Qualität und Quantität der Schulbildung aufrecht zu erhalten. Für die JuliA-  
12 Sachsen sind hierzu auch völlig neue Konzepte denkbar. Schulen im ländlichen Raum müssen von  
13 gängigen Normen des Sächsischen Kultusministeriums abweichen können. Wir fordern folgende  
14 Abweichungen zuzulassen:

15

- 16 • Einzügige Schulen, in denen die Schüler gemeinsam bis nach der 8.Klasse lernen. Erst  
17 danach erfolgt die Aufteilung an Gymnasien oder Mittelschulen. Den Schülern dürfen  
18 dabei keine Nachteile entstehen.
- 19 • Kooperationen mehrere Schulen in Schulverbänden, d.h. eine zentrale Schule mit  
20 Außenstellen, um die Verwaltung zu straffen und die Ausbildung zu erhalten.
- 21 • Klassenübergreifender Unterricht, wobei die Lehrer in ihrer Ausbildung darauf  
22 vorbereitet werden müssen.
- 23 • Unterricht über das Internet, wobei Lehrer und Schüler mit modernster Technik  
24 miteinander kommunizieren. Ähnlich wie in Skandinavien, Australien oder Nordamerika.
- 25 • Förderung von Internaten für Schüler, die auf Grund des besseren Lehrangebotes  
26 gezwungen sind, an weit entfernten Gymnasien ihre Ausbildung fortzusetzen (so bei  
27 spezifischen Leistungskursen oder §-4-Schulen)

1 **Antrag 02: Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur ohne PKW-Maut!**

2

3 Antragsteller: Landesvorstand

4

5 *Der Landeskongress möge beschließen:*

6

7 Die JuliA-Sachsen möchte die Kopplung des Steueraufkommens eines PKW-Fahrers an dessen  
8 Nutzungsintensität. Um dies zu erreichen wollen wir, dass die Kfz-Steuer auf die Mineralölsteuer  
9 umgelegt wird. Die Ökosteuer zu Gunsten der Rentenversicherung soll abgeschafft werden. Die  
10 Mineralölsteuersätze von Diesel und Benzin sind zu vereinheitlichen.

11

12 Die Berücksichtigung der Nutzungsintensität mittels einer PKW-Maut lehnen wir Jungliberalen ab!  
13 Wir wollen das Steuersystem vereinfachen und nicht mehr verkomplizieren.

14

15 *Begründung:*

16

17 Eine Klarstellung der Beschlüsse aus Altenberg. Die Umlage auf die Mineralölsteuer wurde dort  
18 bereits beschlossen und die PKW-Maut abgelehnt. Hier soll die Ablehnung nochmals als Beschluss  
19 formuliert werden, um damit eine genauere Aussage zu dem Thema zu haben.

1 **Antrag 03: Lohndumping verhindern ohne staatlichen Mindestlohn!**

2

3 Antragsteller: Toralf Einsle

4

5 *Der Landeskongress möge beschließen:*

6

7 Bei den Sanktionierungen von sogenannten Hartz-IV-Empfängern sind die Spielräume für die  
8 Arbeitsvermittler eindeutiger zu definieren. Es muss gestattet sein unter bestimmten Umständen  
9 auch Arbeit abzulehnen. Sofern er im neuen Job weniger als das für ihn errechneten  
10 Arbeitslosengeld-II verdient, sollte ein Arbeitsloser dieses Angebot sanktionsfrei ablehnen dürfen.  
11 Wer arbeitet soll mehr in der Tasche haben, als jemand der nicht arbeitet. Staatlich  
12 subventioniertes Lohndumping lehnen wir Jungliberale ab! Trotzdem sprechen wir uns gegen  
13 einen einheitlichen, gesetzlichen Mindestlohn aus!

14

15 Begründung:

16

17 *Erfolgt mündlich*

1 **Antrag 04: Auch Kinder haben eine Menschenwürde – gegen eine GG-**  
2 **Erweiterung**

3  
4 Antragsteller: Christian Klauss

5  
6 

---

*Der Landeskongress möge beschließen:*

7  
8 Die Jungliberale Aktion Sachsen lehnt eine Erweiterung des Grundgesetzes um gesonderte  
9 Kinderrechte ab.

10  
11 Begründung:

12  
13 *Erfolgt mündlich*

1 **Antrag 05: Bessere Beschilderung der sächsischen Staatsgrenzen!**

2

3 Antragsteller: KV Leipzig

4

5 *Der Landeskongress möge beschließen:*

6

7 Die JuliA Sachsen fordert, die sächsischen Staatsgrenzen an wichtigen Ein- und Ausfallstraßen  
8 deutlicher als bisher zu beschildern. Insbesondere an den Autobahnen sollten großformatige  
9 Schilder Touristen begrüßen und verabschieden.

10

11 Begründung

12

13 Die Grenzen Sachsens sind im Vergleich zu denen anderer Bundesländer derzeit nicht  
14 ausreichend beschildert. Vorhandene Schilder sind zu klein und oft auch ungünstig positioniert, so  
15 dass sie von vorbeifahrenden Autofahrern kaum wahrgenommen werden. Auf eine mit dem  
16 Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen verbundene Verabschiedung wird gänzlich verzichtet.

17

18 Im direkten Vergleich mit der Beschilderung der angrenzenden Bundesländer Sachsen-Anhalt und  
19 Thüringen, wird dieser Mangel besonders sichtbar. Eine auffällige und kreativ gestaltete  
20 Beschilderung der Grenzen ist Werbung für den Freistaat. Sie rückt Sachsen selbst dann in das  
21 Bewusstsein von Autofahrern, wenn unser Bundesland nicht das eigentliche Ziel ihrer Reise ist,  
22 sondern lediglich durchquert wird.

23

24 Darüber hinaus stärkt eine Begrüßung mit dem Sächsischen Staatswappen das regionale  
25 Bewusstsein der sächsischen Bürger und regt zur Beschäftigung mit dem Freistaat und seiner  
26 Geschichte an.